

Datum: 25, 2010; Ressort: Salzland-Kurier; Seite: 1

Krankenkassen und Landesrechnungshof melden Bedenken und Prüfungen an / OB Zok „entsetzt“

Trotz Großdemo – Staßfurt verliert Chirurgie

Von René Kiel

Staßfurt. Rund 14 000 Unterschriften von Bürgern aus dem gesamten Altkreis Staßfurt und den 6000 Demonstranten zum Trotz, die für den Krankenhausstandort Staßfurt gekämpft hatten, setzen die Salzlandkliniken die Demontage der Klinik fort.

Wie die Klinikleitung Aschersleben-Staßfurt gestern Nachmittag der Volksstimme offiziell mitteilte, wird mit Wirkung vom kommenden Montag, dem 28. Juni die stationäre unfallchirurgische Tätigkeit am Krankenhausstandort Staßfurt eingestellt. Als ursächlicher Grund für diese Entscheidung wurde der Ärztemangel angeführt.

In der Pressemitteilung wies die Geschäftsführung darauf hin, dass die ambulanten Operationen in Staßfurt in allen Fachgebieten im ambulanten OP-Zentrum wie bisher weitergeführt werden. Vorgesehen sei sogar eine Erweiterung dieses ambulanten OP-Spektrums. Sämtliche Sprechstun-

den würden dort ebenfalls fortgeführt. Telefonische Auskünfte erfolgen unter (0 39 25) 262-524. „Zudem ist die Rettungsstelle im Krankenhaus Staßfurt montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr mit einem Facharzt für Chirurgie/Unfallchirurgie besetzt“, so die Referentin für Öffentlichkeitsarbeit Julia Tarlatt. Die Klinikleitung bittet die Bürger um „Verständnis für die Maßnahmen“.

Nach Volksstimme-Informationen haben die Ärzte in Staßfurt von der Schließung der Chirurgie, die nach Aschersleben verlagert wird, erst gestern erfahren. Ein Chirurg soll daraufhin erzählt haben, dass er nach Ablauf seines Vertrages in einem Jahr nach Schönebeck wechseln werde, weil er nicht nach Aschersleben wolle.

Oberbürgermeister René Zok, der sich gestern im Krankenhaus Staßfurt einer ambulanten Untersuchung unterzog, wurde vom Personal freundlich aufgenommen. „Den Beschäftigten konnte man aber das Erschüttern ansehen, was mit ihrer Klinik passiert. Umso mehr

bin ich entsetzt, dass ich erst hinterher erfahren habe, dass die Chirurgie in Staßfurt jetzt geschlossen wird, ohne dass die Klinikleitung öffentlich erklärt, wie sie sich das weiter vorstellt“, sagte das Stadtoberhaupt. Zok erwartet von den beiden Geschäftsführern Dr. Erik Czihal und Melita Planert eine Erklärung, welche chirurgischen Eingriffe in Staßfurt überhaupt noch vorgenommen werden und wie die Bürger sich verhalten sollen, zum Beispiel wenn sie sich abends oder an den Wochenenden Schnittwunden bei einem Unfall zufügen.

Uwe Deh, der Vorstand der AOK Sachsen-Anhalt, den der Geschäftsführer des Staßfurter Sodawerkes, Ulrich Eichhorn, auf die Schließung der Chirurgie in Staßfurt und die mit Steuergeldern geplante Erweiterung der OP-Kapazitäten in Aschersleben aufmerksam gemacht hatte, teilte dem Firmenchef mit: „Ich stimme ihnen vorbehaltlos zu, dass in Anbetracht der bereits getätigten Investitionen an den vor-

handenen Standorten keine weiteren finanziellen Mittel, die auf den Ausbau der Versorgungskapazitäten zielen, erforderlich sind. Wir werden derartige Entscheidungen nicht mittragen.“

Im Rahmen der Mitwirkungsrechte der Kassen im Krankenhausplanungsausschuss des Landes werde man darauf dringen, dass eine abgestimmte Zielplanung Grundlage für die Lösung der von Eichhorn angesprochenen Probleme werde. „Eine Neustrukturierung mit Rückführung der Kapazitäten sehen wir als unerlässlich an“, so Deh.

Der Präsident des Landesrechnungshofes, Ralf Seibicke, schrieb Eichhorn, dass seine Behörde grundsätzlich allen begründeten Hinweisen nachgehe, die eine eventuell nicht ordnungsgemäße, ungesetzliche oder nicht wirtschaftliche Verwendung von öffentlichen Mitteln betreffen. Er habe das Landesverwaltungsamt als Kommunalaufsichtsbehörde des Kreises gebeten, den Sachverhalt zu prüfen.